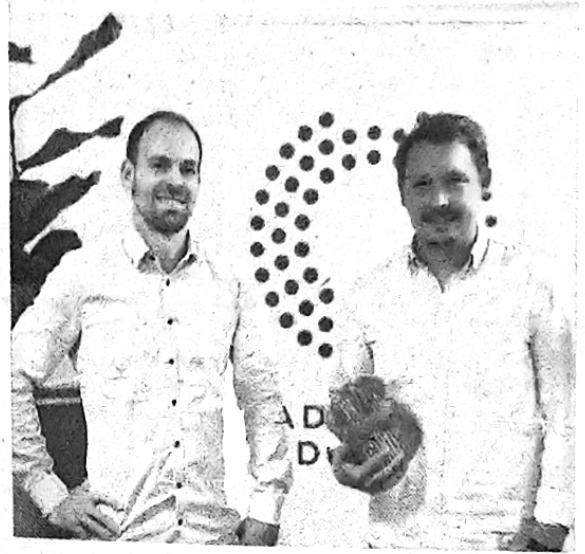


Elektromotoren aus dem 3D-Drucker

Der Elektromotor aus dem 3D-Drucker – das Dresdner Start-up Additive Drives macht es möglich. In Kürze beginnt sogar die Serienproduktion oder besser: der Seriendruck.

Aus dem 3D-Drucker kommt heute schon alles, was man sich vorstellen kann: essbare Fleischbällchen, Boote, Häuser oder Haut zur Heilung von Wunden. Warum nicht auch Elektromotoren? Das von Jakob Jung und Axel Helm gegründete Start-up Additive Drives aus Dresden hat die Idee umgesetzt. Die Herstellung von Elektromotoren auf konventionellem Wege sei äußerst langwierig und aufwendig, erklärt Jakob Jung. Mehrere Monate seien nötig, da unter anderem komplexe Werkzeuge für anspruchsvollen Biege- und Schweißprozesse benötigt werden. Deshalb widmete sich das Gründerteam, zu dem seit Kurzem auch Philipp Arnold und Lasse Berling gehören, der Herstellung von Kupferwicklungen im additiven Verfahren, also im 3D-Druck. Das 3D-Druckverfahren spare nicht nur Zeit bei der Herstellung. Auch die Kosten für Werkzeuge entfallen, sagt Jung. Selbst die Fertigung von Motoren in größerer Stückzahl sei wirtschaftlicher als herkömmliche Verfahren. Die Gründer kommen aus dem Umfeld des Automobilbaus. Die Fertigung soll bald nach Dresden umziehen. Noch ist sie im Umfeld der Technischen Universität Freiberg angesiedelt. Und das nicht von ungefähr,



Jakob Jung (l.) und Axel Helm mit einer im 3D-Drucker hergestellten, Kupferwicklung.

Foto: privat

denn die Technologie wird über ein Exist-Stipendium an der TU Freiberg weiterentwickelt. Zudem arbeitet das Unternehmen eng mit TU-Studenten zusammen, von denen einige einen festen Job bei dem Start-up gefunden haben. 22 Mitarbeiter hat Additive Drives bereits. Zu den Kunden gehören namhafte Firmen aus der Autoindustrie. „Bereits im ersten Geschäftsjahr konnten wir einen Umsatz von 1,7 Millionen Euro erwirtschaften“, teilt das Unternehmen mit. 2022 soll die erste Serienfertigung beginnen.